

Pfarrbrief

Fastenzeit Ostern 2016

NEUKIRCHEN/VÖCKLA



Rembrandt - Eremitage St. Petersburg

Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott. Er lässt dich nicht fallen und gibt dich nicht dem Verderben preis.

5 Mo 4,31

Jahr der Barmherzigkeit

Vergebung als Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes

Erstkommunion

25 Kinder bereiten sich auf das Fest der Erstkommunion am 5. Mai vor.

Erstkommunion

Liebe Pfarrgemeinde Neukirchen/Vöckla!

Seit Jänner 2016 unterrichte ich in der Volkschule von der 2.bis zur 4. Klasse Religion.

Mein Name ist Margit Seiringer-Fischer, ich wohne in St. Georgen/A., und bin auch in der Volksschule Attersee Religionslehrerin.

**Die Eucharistie empfangen
bedeutet in tiefe
Gemeinschaft mit Jesus
eintreten. „Bleibt in mir,
dann bleibe ich in euch”**

(Joh 15, 4).

Die Erstkommunion wird wie üblich zu Christi Himmelfahrt stattfinden. Das ist heuer der 5. Mai.

Anfang Februar hatten wir unseren 1. Elternabend.

Da wir ein neues Modell für die Gruppenvorbereitung in den Familien ausprobieren, sind fast alle Mütter „Tischmütter“. Jede Tischmutter bereitet eine Stunde vor und lädt die Kinder in ihr Haus ein. Somit werden viele Kinder daheim besucht, worüber diese sich sehr freuen. Es gibt 5 Gruppen, die sich regelmäßig treffen.

1. Gruppe: Tim Heigl, David Hemetsberger, Michael Pichler, Elias Jedinger, Thomas Pillichshammer, Justin Höfelsauer

2. Gruppe: Anna Purer, Lara-Joy Mühlfellner, Lena Strasser, Valentina Wieser-Linhart

3. Gruppe: Julia Doppler, Johanna Gröstlinger, Hannah Ott, Florentina Ott, Hanna Philipp, Selina Resch

4. Gruppe: Moritz Dißlbacher, Sebastian Stockinger, Philipp Krichbaum, Lara Grabenberger, Elisabeth Eppensteiner

5. Gruppe: Andreas Pichler, Simon Ortner, Fabian Enzinger, Moritz Wimmer

Ich bedanke mich bei den Eltern für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung für die Erstkommunion 2016 !

Margit Seiringer-Fischer, Religionslehrerin VS



Freundschaft mit Jesus pflegen

Ganz wichtig ist eine ungetrübte, echt Freundschaft mit Jesus. Diese Freundschaft braucht den ständigen Kontakt mit ihm. Vor allem im täglichen Gebet, in der regelmässigen Beichte und in der Teilnahme am Gottesdienst jeden Sonntag. Gerade bei der Heiligen Messe ist der Herr in unserer Mitte. Ihr wisst: wenn der Priester das Evangelium verkündet, spricht der Herr selbst zu uns. In den verwandelten Gaben von Brot und Wein reicht er uns seinen Leib und sein Blut - sich selber dar. Hier geht er auf euch zu und will einem jeden ganz persönlich begegnen.

Papst Benedikt



Liebe Mitchristen, liebe Leser!

Ich möchte einige Ausschnitte aus dem Bischofswort zur österlichen Bußzeit zum Thema Vergebung und Versöhnung von Bischof Manfred Scheuer weitergeben:

Dem „schuldigen Menschen“ steht der „tragische Mensch“ gegenüber, dem es fern scheint, mit eigener Schuld realistisch umzugehen. In einem Klima der Verdrängung, der Verharmlosung und der Wegrealisierung des Bösen haben wir einem heimlichen Unschuldswahn zu widerstehen, der sich ausbreitet und mit dem wir Schuld und Versagen bei „den anderen“ suchen, bei den Feinden und Gegnern, bei der Vergangenheit, bei der Natur, bei Veranlagung und Milieu. Die Bitte „befreie uns von unserer Schuld“ hat sich gewandelt zu einem „Herr, bestätige unsere Unschuld.“ Wir haben eine Hochkonjunktur der Ausreden und der Entschuldigungen, einen riesigen Sündenbockbedarf. Wir kultivieren die Kunst der Verdrängung, der Verleugnung unserer Zuständigkeit, und wir sind auf der Suche nach immer neuen Alibis angesichts der Nachtseite unseres Lebens.

Was ist eigentlich Sünde?

Gott will das gute und glückliche Leben des Menschen. Ein Verstoß gegen das menschliche Gute, gegen das eigene Heil ist Sünde, denn Sünde richtet sich gegen das eigene Wohl, Sünde schädigt, zuerst das eigene Leben. Im Evangelium wird diese Verweigerung als Ausrede (vgl. das Gleichnis vom Hochzeitsmahl in Mt 22,1-14) oder als Feigheit und Angst angesprochen, denn Sünde ist auch das Vergraben des eigenen Talents in der Erde.

Sünde zerstört das Leben zwischen den Menschen, sie zerstört Gemeinschaft. Sünde ist Abkapselung, sie errichtet Mauern. Das Leben wird zum Kreisen um den eigenen Bauchnabel, zum uneinsichtig Monolog. Die Sünde verweist am Ende auf die Isolierstation. Zunächst erscheint es schön, die eigene Macht anderen spüren zu lassen, es erscheint

verlockend, zu urteilen und zu verurteilen. Letztlich aber machen solche Haltungen und Verhaltensweisen einsam.

Und schließlich ist Sünde Abwendung von Gott und Hinwendung zu irdischen Götzen. Wenn wir Menschen vergessen, wer und wie Gott für uns ist, dann geraten wir in Teufelskreise. Von der Bibel her ist der Inbegriff der Schuld und der Sünde die Verweigerung und die Verletzung der Liebe (vgl. Mk 12, 28-32; Mt 25, 31-46; 1 Joh).



Papst Franziskus rief am Beginn des Jahres der Barmherzigkeit zu einer Bekehrung des Herzens auf. Diese folgt nicht einer Logik der Rache und des Heimzahlens, sondern der Vergebung und Versöhnung. „Jesu Beziehungen zu den Menschen, die ihn umgeben, sind einzigartig und unwiederholbar. Seine Zeichen, gerade gegenüber den Sündern, Armen, Ausgestoßenen, Kranken und Leidenden, sind ein Lehrstück der Barmherzigkeit.“

Möge das „Jahr der Barmherzigkeit“ eine Zeit der Umkehr und Versöhnung, der Heilung von Wunden und der Erfahrung von neuen Lebensmöglichkeiten werden. Drei „Wegweiser“ zu Umkehr, Vergebung und Versöhnung möchte ich auf den Weg in die österliche Bußzeit mitgeben:

1.) Zeige deine Wunde

„Zeige deine Wunde!“ – Wie sehen günstige Bedingungen zur Heilung von Wunden aus? Eine körperliche Wunde muss bluten können und es muss Luft an sie herankommen. Aber auch seelische Verletzungen heilen nur, wenn wir sie nicht allzu schnell abdecken und zuplastern, wenn emotionale Schmerzen zum Ausdruck und Kränkungsgefühle wie Wut, Scham oder Angst ans Licht kommen dürfen. Hilfreich für solch einen inneren Heilungsverlauf ist es, mit jemandem im Gespräch zu sein, mit dem man > Fortsetzung Seite 7 >



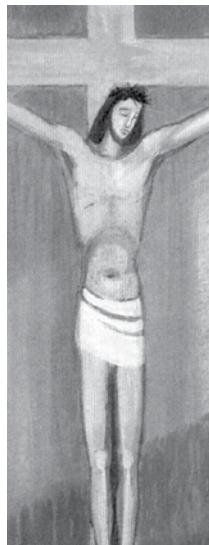
Karl Kammerer
Pfarrer



Betstunden

„Auch die Priester müssen beichten, auch die Bischöfe: wir alle sind Sünder. Auch der Papst beichtet alle 15 Tage, denn auch der Papst ist ein Sünder! Und der Beichtvater hört die Dinge, die ich ihm sage, er rät mir und er vergibt mir, denn wir alle brauchen diese Vergebung.“

Papst Franziskus



Gründonnerstag	19:30 20:30 – 21:30 21:30 – 22:30	Abendmahlgottesdienst Allgemeine Betstunde Anbetungsstunde, gestaltet von der Katholischen Männerbewegung
Karfreitag	15:00 16:00 – 17:00 17:00 – 18:00 18:00 – 19:00 19:00 – 20:00 20:00 – 21:00	Karfreitagsliturgie Spöck, Zuckau, Verwang, Windbichl, Wöhr, Seirigen, Meislgrub, Teufligen, Waltersdorf, Froschern, Mixental, Ackersberg, Kolopfern, Winteredt, Haag, Raschbach, Jochling, Dachschwendau, Redl, Ober-Unterthumberg, Stipplmühl, Kogl, Wegleiten, Mühlleiten, Sonnleiten, Wimm, Höllersberg, Biber, Zeiling Haid, Weyr, Welsern, Lichtenegg, Jagersberg Neukirchen und allgemeine Betstunde
Karsamstag	12:00 – 13:00 13:00 – 14:00 14:00 – 15:00 15:00 – 16:00 16:00 – 17:00 17:00 – 18:00 18:00 – 19:00 19:00 – 19:30 19:30	Spöck, Zuckau, Wöhr, Seirigen, Meislgrub, Windbichl, Kinder und Jugend Gebetsstunde - auch alle Firmlinge sind dazu eingeladen Verwang, Waltersdorf, Teufligen, Mixental, Kolopfern, Froschern, Ackersberg, Winteredt Raschbach, Ober-Unterthumberg, Haag, Jochling, Stipplmühl, Redl, Dachschwendau Kogl, Wegleiten, Sonnleiten, Mühlleiten, Biber, Wimm, Höllersberg, Zeiling Weyr, Welsern, Haid, Lichtenegg, Jagersberg Neukirchen allgemeine Betstunde Osternachtsfeier

Die Krankencommunion ist Ausdruck der Sorge der Pfarre für ihre kranken Mitmenschen. Deswegen werden die Angehörigen ersucht, ihre kranken Menschen in der Pfarrkanzlei bekanntzugeben, damit dieser Dienst angeboten werden kann.

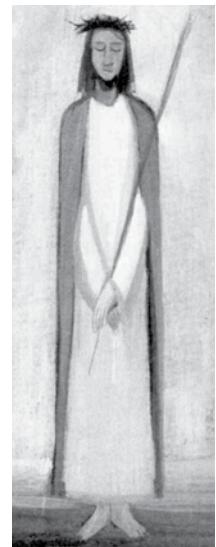


Gottesdienste Karwoche und Ostern

Das Jubiläum der Barmherzigkeit erinnert uns daran, dass Gott uns mit offenen Armen erwartet, so wie der Vater den verlorenen Sohn.

Papst Franziskus auf: twitter.com/pontifex_de

Beichtgelegenheit	Mittwoch	16. März	ab 18:15 19:15	Beichtaushilfe Bußfeier
	Donnerstag	17. März	ab 8:00 9:00	Beichtaushilfe Hl. Messe



Palmsonntag Jesus zieht in Jerusalem ein – Beginn des Leidens Jesu

(Samstag keine Vorabendmesse)

9:15 **Palmweihe** bei der Stehrerkapelle mit Palmprozession zur Kirche - **Gottesdienst** gestaltet mit Bildern
(Wenn es regnet ist die Palmweihe um 9:15 in der Kirche)

Gründonnerstag Einsetzung der hl. Eucharistie und des Priesteramtes

19:30 **Abendmahlmesse**
Bei dieser Messe kann die Kommunion unter beiderlei Gestalten empfangen werden. Anschließend Betstunden

Karfreitag Gedenktag zum Leiden und Tod Jesu

STRENG GEBOTENER FASTTAG !

15:00 **Karfreitagsliturgie**
Zur Kreuzverehrung kann eine Blume niedergelegt werden.

Karsamstag Tag der Grabesruhe Jesu

12:00 Beginn der Betstunden
13:00 **Kinder und Jugendgebetsstunde**
19:30 **Osternachtsfeier** mit Speisensegnung
Kerzen mitnehmen! Kinder dürfen ihre Taufkerze mitbringen, um sie bei der Tauferneuerung anzuzünden. Bitte Tropfsteller nicht vergessen !

Ostersonntag Hochfest der Auferstehung unseres Herrn

9:50 **Osterfestgottesdienst** mit Chor
Speisensegnung nach der Messe

Ostermontag Heilige Messe



Firmvorbereitung

Einen gelungenen Firmstart mit Spielen, Einteilung der Kleingruppen und Kennen lernen in der Firmgruppe haben die Firmlinge am 09. Jänner 2016 erlebt.

In sechs Gruppen werden von 10 Firmhelfer, die sich dankenswerterweise zur Verfügung



gestellt haben, 43 Firmlinge zum Sakrament der Firmung vorbereitet.

Nach dem ersten Kennenlernen, planten wir, uns intensiv mit verschiedenen Themen zu beschäftigen und uns auch als Gruppe zu erleben.

- Kennenlernen
- Eucharistie – Jesus Christus
- Die 7 Sakramente der Kirche
- Die 7 Gaben des Heiligen Geistes
- Ablauf der Firmung

So trafen wir uns vier Mal zu Gruppenstunden und durften auch den Vorstellungswortgottesdienst am 06. März 2016 unter dem Thema „Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ gestalten. Im Rahmen der Vorbereitung auf die Firmung, organisierten die Firmlinge auch an diesen Tag den Pfarrkaffee.

Am 28. Jänner 2016 wurden die Eltern und Paten der Firmlinge zu einem Elternabend im Pfarrheim eingeladen. Wir besprachen Termine, Bitten, Wünsche und die Firmhelfer berichteten von den ersten Firmstunden.

Die Firmbegleiter hoffen, dass wir euch Jugendliche trotz der intensiven Zeit, die wir miteinander erlebt haben, auch so etwas wie Werte und Werthaltung vermitteln konnten.

Firmungen 2016 in der Umgebung:

Vöcklamarkt	Samstag 9. April – 10:00 Uhr
Frankenburg	Samstag 30. April – 9:30 Uhr
Ampflwang	Samstag 14. Mai – 18:00 Uhr
Timelkam	Sonntag 5. Juni – 10:00 Uhr

alle Firmtermine auf der Homepage der Pfarre



Schwarzmayr Marcel, Pucher Elias, Wimmer David, Eggl Simon, Fellner David, Uhrlich Lorenz, Preundler Florian, Krichbaum Felix, Schlager Maximilian, Haller Maximilian, Pichler Christoph

Firmhelfer: Uhrlich Martina, Pucher Elfriede



Berger Fiona, Ettinger Elena, Dißbacher-Fink Anna, Kohberger Julia, Moosleitner Viktoria, Heigl Luca

Firmhelferin: Tamara Kohberger (nicht am Bild)



Waldhör Verena, Pichler Teresa, Probst Lisa-Marie, Hagler Lena, Schiestl Sophia, Loy Anna, Pongova Evelin

Firmhelfer: Schiestl Sabine, Waldhör Manuela



Bestell Dein
YOU-Magazin
Abo!

und jeden 2ten
Monat kommt
Dein YOU
zu Dir nach
Hause.

12,60 € / Jahr

youmagazin.
com/abo

> Fortsetzung Wort des Pfarrers >

offen und ungeschminkt reden kann. Wir sollen uns trauen, uns einem Mitmenschen in unserer Not unverstellt zu zeigen,

dann können auch wir selbst diese schwierige Wirklichkeit in uns leichter anschauen und die erlittene und vielleicht mitverursachte Verletzung in uns leichter verarbeiten.

2.) Vergangenes verabschieden

Wir stehen irgendwann vor der entscheidenden Frage: Will ich dem anderen vergeben, oder will ich ihm sein verletzendes Verhalten weiterhin nachtragen? Solange wir uns innerlich und äußerlich nicht aussöhnen, bleiben wir auf den Menschen fixiert, der uns verletzt hat.

Hab keine Angst, zur Beichte zu gehen. In diesem Sakrament begegnest du Jesus, der dir vergibt.

Papst Franziskus

Im Unterschied dazu bedeutet Vergeben: Ich höre auf, mir eine bessere Vergangenheit zu wünschen. Ich eröffne mir und dem anderen eine Zukunft, die nicht mehr unter dem Diktat des Gewesenen steht. Es braucht Kraft und Mut und Größe, um vergeben zu können. Verzeihen stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstverantwortung.

3.) Vergebung geschehen lassen

Es braucht das geduldige Arbeiten an Erinnerungen und Gefühlen. Auf dem Weg der Aussöhnung ist unsere Bereitschaft, Versöhnung geschehen zu lassen, gefordert. Wenn wir uns bis zu einem bestimmten Punkt um Vergebung bemüht haben, dann kann diese wie eine Frucht in uns heranreifen. Der Wunsch zu vergeben fordert uns heraus, dass wir uns in Vertrauen und Hoffnung Gott überlassen, denn wir sind von seiner Hand gehalten.

Ich möchte noch einen Gedanken anfügen: Wenn wir uns mit unseren Leiden, Krankheiten, Nöten, Lasten, Sorgen und Ängsten dem leidenden Christus und der schmerhaften Mutter Gottes im Vertrauen zuwenden, dann gelingt es viel leichter, auch mit den vorhin genannten unabwendbaren Übeln versöhnt zu leben und sie nutzbringend im Sinn Gottes zum Heil zu tragen.

Ich wünsche Ihnen, aus der Kraft der Liebe versöhnt mit Gott, mit den Mitmenschen und mit sich selbst in der Freude des Auferstandenen zu leben.

Ihr Pfarrer

Karl Kammerer



Brugger Tobias, Mühlfellner Adrian, Huber Mathias, Bischof Elias, Streibl Julian, Bretbacher Sascha
Firmhelfer: Brugger Erika, Bischof Andrea



Sperr Marlene, Streibl Leonie, Schirl Valentina, Muss Amelie, Hemetsberger Monika
Firmhelferin: Schirl Manuela



Spalt Patrick, Reimmüller Alexander, Purrer Simon, Aberle Tobias, Mayr Martin, Steindl Daniel, Hemetsberger Julian, Straßer David
Firmhelfer: Reimmüller Marlene, Straßer Eva

Die Neue YOUCAT-Bibel.

Die Jugendbibel im YOUCAT-Style. Mit witzigen Illustrationen in einer „Storyline“

Das sinnvolle Geschenk zur Firmung!



Buchtreff

Öffentliche Bücherei der Gemeinde und Pfarre Neukirchen

Glaube heißt nicht, Gott zu sehen, aber zu wissen, dass Gott mich sieht. Das reicht mir. Das ist vollkommene Freiheit.

Oswald Chambers



Mords-Salzkammergut

Kriminalgeschichten aus der Region

Immer schon inspirierte die imposante Kulisse des Salzkammerguts Künstler aller Art. Etliche Literaten der heutigen Kriminalliteratur haben dieses Gebiet ausgewählt, hier ihre Verbrechen zu platzieren.

Der Name Gottes ist Barmherzigkeit

In seinem ersten Buch als Papst formuliert Franziskus das Herzstück seines Pontifikats. Er erläutert die zentrale Botschaft der Barmherzigkeit – in der ihm eigenen einfachen und direkten Sprache. Dabei gibt Franziskus persönliche und bislang unbekannte Einblicke in seine Erfahrungen als Priester und erläutert seine Motive für das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Diese ist nichts Geringeres als Ausdruck für die Liebe Gottes.

Das große Buch von den Ägyptern

Die Geschichte vermittelt einen kindgerechten Einblick in die alte ägyptische Kultur. Gemeinsam mit Pepi lernen wir das harte Leben einer Bauernfamilie kennen, entdecken die Stadt Memphis, bestaunen den Palast des Pharaos, den Tempel und die Kunst des Schreibens. Dieses Buch enthält auch Lieder mit Noten, Bastelanleitungen und eine Einführung in die ägyptischen Schriftzeichen.



Sarahs Lied – Roman

Sarah hat am Weg in ihre Heimat Charleston einen schweren Auto-unfall. Im Rettungswagen ringt sie mit dem Tod – und summt immer wieder eine unbekannte Melodie. Dieselbe Melodie kennt Kenny, der kleine Nachbarsjunge mit Down-syndrom, der Ann, völlig aufgelöst in Sorge um ihre Schwester, fröhlich erklärt, dass Gott Engel schickt, die ihr helfen wollen. Hilfe kommt auch von Handwerker Eric....

Und dann war ich ein Niemand

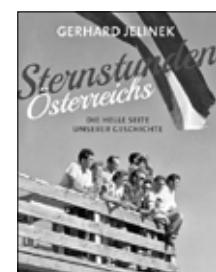
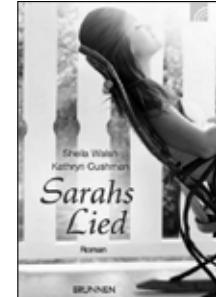
Mein zweites Leben

Er hat sein erstes Leben zurückgelassen in einer Heimat, die für ihn nicht mehr lebenswert war. Und nun lebt er als Asylant in Österreich. Ali Salam wurde in das wohlhabende Leben des Bagdad von 1989 hineingeboren, musste in seiner Jugend aber die bittere Erfahrung des Krieges und des Niedergangs des Landes erleben. Die familiären Ablehnung seiner großen Liebe, der Terror, Krieg, unverständliche politische Ereignisse und Machtbesessenheit treiben zur Flucht.

Sternstunden Österreichs

Die helle Seite unserer Geschichte.

Sie haben den Lauf der Geschichte verändert. Gerhard Jelinek erzählt von historischen Ereignissen und ihrer nachhaltigen Wirkung. Die »Sternstunden Österreichs«, sind nicht selten auch zu »Sternstunden der Menschheit« geworden.



**Öffnungszeiten: jeden Sonntag von 8:30 bis 11:30 Uhr
und neu >>> jeden Donnerstag von 16:00 bis 18:00 Uhr**

Für alle Bibliothekskunden Sie können auch online in unserem Bibliotheksbestand recherchieren: www.biblioweb.at/neukirchen

Termine

Familiengottesdienste

Sonntag 17. April	9:45	
Sonntag 8. Mai	9:45	Muttertag
Sonntag 12. Juni	9:45	Vatertag
Sonntag 10. Juli	9:45	

Bußfeier & Beichte

Mittwoch 16. März	ab 18:15	Beichtaushilfe
	19:15	Bußfeier
Donnerstag 17. März	ab 8:00	Beichtaushilfe
	9:00	HL. Messe

Familientag im Pfarrheim

Sonntag 13. März	14:00	Lobpreis, Gebet, Vortrag für die Erwachsenen u. Kinderkatechesis, Segen, Kaffee u. Kuchen...
------------------	-------	---

Kirchenputz

Dienstag 22. März	8:00	Wir bitten um viele Helfer!
-------------------	------	-----------------------------

Pfarr-Cafe

Sonntag 3. April		Die Ortschaften - Waltersdorf und Verwang
Sonntag 1. Mai		Neukirchen - laden herzlich ein

Dekanatswallfahrt

Sonntag 17. April	14:00	in Zipf - alle sind herzlich eingeladen!
-------------------	-------	--

Konzert der Tonspuren

Samsstag 23. April	20:00	im GH FRODLHOF
Sonntag 24. April	20:00	im GH FRODLHOF

„Gestern Opfer der Umstände - heute GestalterIn meines Lebens“

Donnerstag 19. Mai	19:30	KBW und KFB laden zum Vortrag von Karin Grössenbrunner ins Pfarrheim ein.
--------------------	-------	--

Seniorenkurzwallfahrt nach Ungenach - Der Sozialausschuss der Pfarre ladet ein!

Sonntag 29. Mai	14:00	Anschließend gemütliches Beisammensein beim Kirchenwirt. Treffpunkt am Kirchenplatz. Mitfahrtgelegenheit - Info: Fr. Berger 7296
-----------------	-------	--

Pfarrfest

Sonntag 5. Juni	ab 9:00	Alle sind herzlich eingeladen Gottesdienste: 8 Uhr und 9:45 Uhr
-----------------	---------	--

Ehejubilare

Sonntag 19. Juni	9:45	Dankgottesdienst für alle Ehepaare, die heuer das 60., 50., 40. oder 25. Ehejubiläum feiern.
------------------	------	---

Aktuelle Termine

auf der Homepage unserer Pfarre: pfarre-neukirchen-voeckla.dioezese-linz.at



Ich wusste: alles ist wahr!

Tomasz Burghardt, Weg eines jungen Mannes aus der Dunkelheit ins Licht

(Von Alexa Gaspari)

Sein Leben ähnelt in so manchem dem vieler Jugendlicher heute. Ein Leben, das, wenn es ungebremst gelebt wird, oft in Depression, Tabletten-, Alkohol- oder Drogensucht landet. Dass es möglich ist, aus so einem Teufelskreis, in den sich nicht wenige Heranwachsende mehr oder weniger ahnungslos begeben, herauszufinden, um einen neuen Aufbruch zu wagen, zeigt dieses Zeugnis.

„Obwohl ich trotz allem noch ziemlich in der Sünde gefangen war und nicht alles verstand, hat Gott mich Schritt für Schritt gelehrt – und Er tut es immer noch.“

auch schon wieder auf wackeligen Beinen. Später lässt die Mutter einmal durchblicken, sie hätte Tomasz, vielleicht aus diesem Grund, fast abgetrieben. Mit zwei Jahren wird der Bub von einem heiligmäßigen Priester – er wird später vom kommunistischen Geheimdienst gefoltert und ermordet – getauft. Im Stillen denke ich, dass so ein Priester im ewigen Leben seine Taufkinder sicher nicht aus den Augen verliert und sich wohl für sie einsetzt.

1981, als das kommunistische Regime den Ausnahmezustand verhängt, Tomasz' Vater – er wird der Spionage verdächtigt – verlässt überstürzt das Land und nützt dabei seinen diplomatischen Status. Die Söhne nimmt er ohne Wissen der Mutter mit nach Wien, wo er bald eine neue Beziehung eingeht.

Als Tomasz in der zweiten Klasse Volksschule ist, wird sein Vater bei einem gemeinsam verbrachten Urlaub in Budapest von den Kommunisten, eben wegen angeblicher Spionage, verhaftet. Nun schon das zweite traumatische Erlebnis der Buben. Wohin mit den beiden? Der ältere, der das Internat der Schulbrüder besucht, bleibt in Wien, während Tomasz zur Mutter nach Polen verschickt wird. Fünf Jahre, in denen Tomasz seine Mutter nicht gesehen hatte, sind eine lange Zeit. Bald begreift er auch, dass sein Vater ihn, was die Mutter betrifft, angelogen und betrogen hatte. Und er wendet sich von diesem ab. Als der Vater dann, dem man nichts nachweisen kann, wieder entlassen wird, will Tomasz ihn vorerst nicht sehen. Kurz darauf die nächste Katastrophe für den Buben: Als er etwa neun Jahre ist, missbraucht ihn ein homosexueller Verwandter. „Ich habe das damals nicht verstanden. Es geschah nicht mit Gewalt und ich habe das alles über mich

ergehen lassen. Er hat mich verführt, um mir dadurch eine Bindung an ihn und seine abartigen sexuellen Praktiken aufzuerlegen.“

Nach einiger Zeit möchte der Vater auch seinen Zweitgeborenen unbedingt bei sich in Wien haben. Und als dieser 12 ist, einigen sich die Eltern darauf, dass der Bub wieder zum Vater nach Wien übersiedeln soll, weil er dort die besseren Ausbildungschancen hat. Was muss das wohl für ein Gefühlschaos in dem Buben ausgelöst haben?!

In Wien trifft Tomasz auch auf seinen älteren Bruder und die mittlerweile dritte Frau des Vaters. Diese hat zu dem eigenen Kind, das sie mit dem Vater hat, nun also zwei Stiefkinder zu versorgen – eine sehr problematische Situation. Kein Wunder, dass er in der Pubertät rebelliert. Der Vater ist keine Autorität für ihn. „Die Jugend war für mich sehr schwierig. Schnell bin ich in die Sexualität hineingekommen.“ Mit 15 also die erste große Liebe. Aber welche Enttäuschung, als er herausfindet, dass die Angebetete schon recht erfahren in sexuellen Dingen ist. Sicher ein Grund mehr, sich auch selbst – viel zu früh – in diese Richtung zu betätigen.

Tomasz beginnt nun zunächst mit dem Architekturstudium. Um unabhängig vom Vater zu werden – die Beziehung ist damals sehr belastet – verlässt er das elterliche Heim, mietet eine kleine Wohnung und nimmt viele Jobs an, um sich sein Studium zu finanzieren. „Ich habe damals viel gelernt und viel gesehen.“ Er fühlt sich in der Meisterklasse wohl, reist auch immer wieder nach Polen, wo er auch Beziehungen zu Mädchen hat.

„Ich war nun sehr auf das Sexuelle fixiert. Aus diesen Affären wurden dann zwar Beziehungen, die eine Weile anhielten, aber das Verliebtsein war in Wirklichkeit rein auf das Körperliche und Äußerliche ausgerichtet. Ich hatte sie gern. Wir sind auch, jedenfalls eine Zeitlang, gut miteinander ausgekommen. Aber als Partnerinnen fürs Leben habe ich diese Frauen nie angesehen – auf die Idee wäre ich gar nicht gekommen!“

Für eine Ehe hielt er sich auch gar nicht geeignet. Wohl aufgrund seiner familiären Erfahrungen. Mal früher, mal später wurden diese recht oberflächlichen Beziehungen uninteressant und „krampfig“. Er ist jedes Mal froh, wenn es ihm gelingt, sie zu beenden.

„Auf der Akademie kommt man schnell in Versuchung, mit Drogen zu experimentieren. Nächtelang habe ich in Klubs verbracht und gefeiert bis zum Umfallen.“ Er schluckt Mittel, die ihn wach halten, um vielleicht eine neue Frau kennenzulernen und auch Pornographie hat eine Rolle gespielt. Ideologisch war ich linkslas-



tig, offen für alles. Dementsprechend habe ich mich nur über linke Zeitungen informiert.“ Hat er in seiner Jugend einen Bezug zu Gott? „Nein, so gut wie keinen. Bestenfalls sind wir zu Weihnachten oder Ostern in die Kirche gegangen.“ So tritt er während des Studiums aus der Kirche aus.

Für ihn hat dafür der Sport eine große Bedeutung. Sehr ehrgeizig möchte er in allem immer besser werden, überfordert aber seinen Körper. Der Verschleiß lässt nicht auf sich warten. Durch Überbelastung treten immer wieder Verletzungen auf, und er muss zu Hause liegen. Eigentlich bringt ihm sein exzessives Leben eine Unmenge an seelischen und körperlichen Schmerzen. Doch er denkt nie lange darüber nach. Nach jedem Zusammenbruch geht es gleich wieder los.

2006, nach erfolgreichem Abschluss seines Ar-



chitekurstudiums übersiedelt er für 1 ½ Jahre nach Warschau. Die Beziehung zur Großfamilie intensiviert sich, auch zu dem Verwandten, der ihn als Kind missbraucht hatte. Aber über das eigentlich ungeheuerliche Geschehen von damals wird nicht gesprochen.

Da er ja links eingestellt ist und sich mit dem Verwandten gut versteht, stößt ihn dessen homosexuelles Leben nicht ab, ja er geht sogar zu Schwulenparaden, tanzt und feiert dort mit und besucht Lokale, in die es ihn sonst wohl nicht verschlagen hätte.

Heute sieht er all das aus einem anderen Blickwinkel: „Was ich da gesehen habe, war wirklich heftig – und ich habe viel gesehen. Auch da waren immer Drogen im Spiel. Ohne Drogen ging da gar nichts. Weil ich großes Vertrauen unter den Homosexuellen genoss, haben mir die Freunde meines Verwandten sehr offen und viel von sich erzählt. Im Nachhinein muss ich sagen: Eigentlich waren es immer die gleichen Geschichten. Da war nichts Angeborenes. Diese Menschen leiden an Erfahrungen, die sie als Kinder oder Jugendliche gemacht haben. Oder es fehlen Bezugspersonen, Väter, die ihnen als Autorität den rechten Weg hätten zeigen oder ihnen helfen können, Verführungen zu widerstehen.“

Er selbst wird in diesen Clubs zwar immer wieder „angemacht“, aber: „Gott sei Dank bin ich letztlich nicht in diese Falle geraten. Naiv war ich aber trotzdem, ich war ja richtig gehirngewaschen.“ Heute weiß er, dass vielen geholfen werden könnte, vor allem wenn sie zum Glau-

ben an Jesus Christus finden würden. 2008 landet er wieder in Wien und findet leicht Arbeit. Sie gefällt ihm. Er nimmt wieder Kontakt zu Studienkollegen auf – und so wird wieder viel und ausschweifend gefeiert. „Tanzten, tanzen, tanzen auf Clubbings und Partys. Auch Drogen wurden wieder konsumiert. Nur hat sich das Gott sei Dank bei mir immer in Grenzen gehalten. Aber es hat während der Woche stets eine Weile gedauert, bis ich die Folgen des Feierns wieder los war. Dann stellten sich jeweils depressive Phasen ein, bis ich eines Tages damit aufgehört habe. Ich denke, mein Schutzengel hat mich gerade im – fast – letzten Moment weggerissen, damit ich nicht zu tief hineinfalle und nicht mehr loskomme.“ Ein entscheidendes Ereignis findet 2010 statt, als das polnische Präsidentenflugzeug in Russland vollbesetzt mit polnischen Politikern abstürzt. Er sieht Massen verzweifelter Menschen, die den Tod ihres Präsidenten und der anderen Politiker – über die doch in „seinen“ Zeitungen nur Negatives zu lesen war – beweinen und für die Opfer beten. Auch er muss weinen. War er etwa von den Medien manipuliert worden? Von nun an nimmt er auch Zeitungen, die als ewiggestrig verschrien sind, zur Hand. Er vergleicht, und es fällt ihm wie Schuppen von den Augen: In den Medien, denen er bisher vertraut hatte, wird durchaus manipuliert und gelogen. Also beginnt er, sich besser zu informieren, nachzufragen und selbst zu recherchieren. Zurück in Wien stößt er eines Tages im Internet auf das Zeugnis eines Polen, das sein eigenes Leben widerzuspiegeln scheint und es ihn in einem völlig anderen Licht sehen lässt. Der Mann beschreibt die zerstörerische Subkultur, in der er selbst gelebt hatte und zeigt, wie viel Dämonisches da am Werk ist. Tomasz ist erschüttert. All das hat er so ähnlich erlebt: „Was er beschrieb, habe ich mit eigenen Augen gesehen, Ähnliches praktiziert. Es war mir klar: Er sagt die Wahrheit.“

In der Nacht, nachdem er das gehört hat, liegt er wach: „Meine Seele bebte. Ich wurde von einer beängstigenden Traurigkeit erfasst. Um mich herum wurde alles dunkel und mir wurde offenbart, in welch tiefem Loch, ja richtig im Dreck steckte. Da bekam ich eine irrsinnige Angst, denn ich sah plötzlich alles im wahren Licht. Ich hatte den Eindruck, dass die Decke von oben auf mich herunterkommt und meinen Brustkorb erdrücken wird. Ich war wie gelähmt, konnte mich nicht bewegen. In diesem Moment erinnerte ich mich daran, dass ich doch getauft bin und so habe ich in meinem Inneren nach Jesus Christus geschrien – und schlagartig war die Dunkelheit weg. Ich war in Licht und Wärme getaucht. Eine tiefe Beglückung, ein Wonnegefühl erfüllte mich. Ich bin wie über dem Bett geschwebt und wusste: Alles, was im Evangelium über Jesus berichtet wird, beruht auf Wahrheit! „Mein Gott, das ist alles wahr..“ Ich durfte eine große Gnade erfahren.“

Das ganze Zeugnis findet Ihr in: Vision 2000 www.vision2000.at/?nr=2015/6&id=2921

WJT Krakau 2016

... on a TREA-
SURE HUNT to
Kraków 2016 ...

**Komm mit
uns zum
Weltjugend-
tag nach
Krakau!**

**26. - 31. Juli
2016**



Was ist ein
Weltjugendtag?
Seit 30 Jahren
lädt der Papst
die Jugend der
ganzen Welt zu
einem Treffen ein.

Alle 2-3 Jahre
kommen daher
100.000ende
Jugendliche an
irgendeinem
Ort der Welt
zusammen, um zu
singen, zu tanzen,
zu chillen, zu
beten, zu feiern...

Info:
facebook.com/krakau16
www.loretto.at

Hallo Kinder!

Vom Palmsonntag bis Ostern

Bildgeschichte zum Ausmalen und Aufstellen



Vor dem Paschafest ritt Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. Die Leute breiteten ihre Kleider vor ihm aus. Sie brachen Zweige von den Palmen und riefen laut: "Hosanna! Sei gepriesen!"

Vor dem letzten Abendmahl wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Dann sagte er zu ihnen: "So wie ich euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander helfen." Jesus möchte damit sagen, dass wir füreinander dasein sollen. Liebt einander!

Jesus wusste, dass er bald sterben wird. Er hatte Angst. Darum betete er zu seinem Vater im Himmel. In seiner Todesangst ließ Gott ihn nicht allein. Zu seinen Jüngern sagte Jesus: "Wachet und betet mit mir!"



Vor dem letzten Abendmahl wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Dann sagte er zu ihnen: "So wie ich euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander helfen." Jesus möchte damit sagen, dass wir füreinander dasein sollen. Liebt einander!

Jesus wusste, dass er bald sterben wird. Er hatte Angst. Darum betete er zu seinem Vater im Himmel. In seiner Todesangst ließ Gott ihn nicht allein. Zu seinen Jüngern sagte Jesus: "Wachet und betet mit mir!"

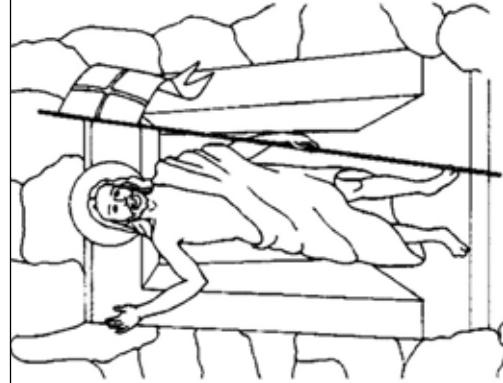
Jesus wusste, dass er bald sterben wird. Er hatte Angst. Darum betete er zu seinem Vater im Himmel. In seiner Todesangst ließ Gott ihn nicht allein. Zu seinen Jüngern sagte Jesus: "Wachet und betet mit mir!"



Vor dem letzten Abendmahl wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Dann sagte er zu ihnen: "So wie ich euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander helfen." Jesus möchte damit sagen, dass wir füreinander dasein sollen. Liebt einander!

Vor dem letzten Abendmahl wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Dann sagte er zu ihnen: "So wie ich euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander helfen." Jesus möchte damit sagen, dass wir füreinander dasein sollen. Liebt einander!

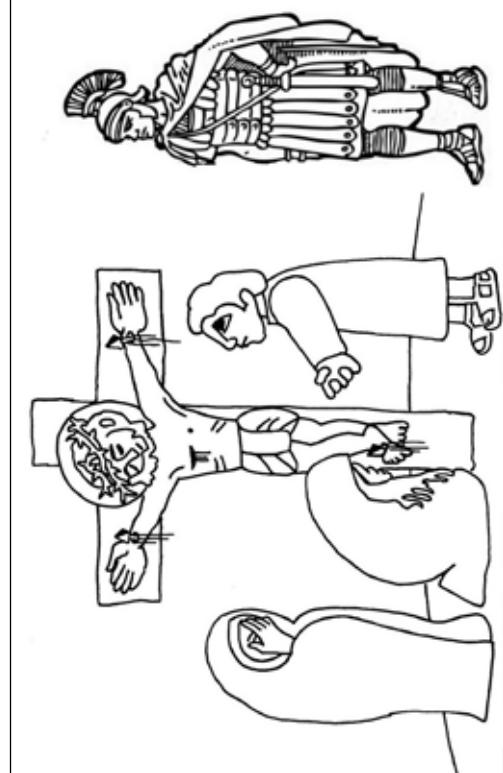
Vor dem letzten Abendmahl wusch Jesus seinen Jüngern die Füße. Dann sagte er zu ihnen: "So wie ich euch die Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander helfen." Jesus möchte damit sagen, dass wir füreinander dasein sollen. Liebt einander!



Danach gingen ein paar Jünger zum Grab. Sie fanden alles so, wie die Frauen erzählt hatten. Es ist wahr! Der Herr ist auferstanden!



Drei Tage später gehen die Frauen zum Grab. Dort ist ein Engel, der sagt zu den Frauen: "Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus von Nazareth, der am Kreuz starb. Er ist nicht mehr im Grab. Er ist auferstanden!"



Jesus starb am Kreuz. Die größte Liebe hat der, der sein Leben anderen Menschen schenkt. Jesus hat sein Leben für uns Sünder hingegeben. Nun können auch wir in den Himmel kommen. Jesus hat uns ganz lieb!